



Fachtagung des BWV Rheinland-Nassau e. V. am 07.02.2018

## Wildkräuterbegrünung als Versuch: Entwicklung, Management und Auswirkungen auf den Boden. (Elmar Kohl, DLR Mosel)

Die Bewirtschaftung von Steillagenweinbergen erfordert derzeit neue Verfahren zur nachhaltigen Sicherung und zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Ausschlaggebend hierfür sind neben dem Klimawandel in den letzten drei Jahrzehnten, mit langen Trockenphasen und zunehmenden Starkniederschlägen auch der Einzug von rationellen Mechanisierungsverfahren (RMS und steigfähige Weinbauschlepper). Sie führen in der Praxis häufig zu starken Bodenerosionen mit nachteiligen Folgen für den Boden, die Umwelt und die betroffenen Winzer. So kommt es bei jeder Erosion zum Verlust des Ton-, Schluff- und Humusanteils aus dem abgeschwemmten Boden. Darüber hinaus werden Nährstoffe und sedimentierte Pflanzenschutzmittel ausgetragen und gelangen in Gewässer. Der Winzer muss mit hohem Zeit- und Kostenaufwand das abgeschwemmte Bodenskelett wieder in die Steillagen einbringen.

Weiter stellen gesetzlichen Vorgaben, wie die Düngeverordnung, viele Steillagenwinzer vor das Problem der nachhaltigen Sicherung und der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. So ist mit den gesetzlich zulässigen Ausbringungsmengen keine wesentlich Anreicherung des Humusanteils zu erwarten. Hinzu kommt, dass mancherorts aufgrund des hohen Steingehalts der Böden, die P2O5-Werte so hoch sind, dass dort keine organische Düngung mehr erfolgen kann.

Weitere Gründe für eine geänderte Bewirtschaftung liegen in dem Auftreten von neuen und bisher kaum beachteten Schädlingen und in dem seit dem Herbst letzten Jahres stark in der Presse zitierten "Insektensterben", für das auch Agrargifte als Ursache mitverantwortlich gemacht werden.

Die Stabilisierung des biologischen Gleichgewichts im Agroökosystem Weinberg, durch das Fördern der Artenvielfalt (Flora und Fauna), ist eine Möglichkeit, den Problemen entgegen zu wirken.

Untersuchungen am DLR Mosel mit unterschiedlichen Begrünungen sowie der Kombination von Offenhaltung des Bodens mit Spontanbegrünung haben gezeigt, dass die Begrünung mit Wildkräutern/-blumen bei richtiger Bearbeitung (Walzen) wesentliche Vorteile gegenüber Begrünungen mit Kulturpflanzen oder Grasmischungen bietet. So haben die Wildkräuter meist nur sehr geringe Ansprüche an den Standort, sie sind sehr anpassungsfähig bei Witterungsextremen, sie verfügen über eine gute Regenerationsfähigkeit und sind daher sehr dauerhaft. Darüber hinaus zeichnen sie sich auch in feuchten Jahren durch eine begrenzte Wuchshöhe aus.

Bei der Bearbeitung bietet das "**Walzen**" im Gegensatz zum Mulchen erhebliche Vorteile:

Die Begrünungspflanzen werden meist nur geknickt und nur teilweise abgeschert. So werden Stängel, Halme, Laubblätter werden nicht zerkleinert sondern nur im Wuchs gestört. Die Pflanzen gehen nach dem Walzen in die generative Phase und bilden Samen, der ausfällt und eine natürliche Regeneration begünstigt. Weiterhin wird das vegetative Wachstum nach dem Walzen stark eingeschränkt. So sinkt der Wasserbedarf und die Begrünung bleibt niedrig. Das niedergewalzte Material bildet eine tragfähige Deckschicht aus Grünmasse und Streu, die den Boden beschattet, die Bodenerosion bei Starkregen vermindert, die Wasserverluste durch Verdunstung reduziert und Problemunkräuter, wie



die Ackerwinde, unterdrückt. Die Zersetzung des organischen Materials wird stark gehemmt. Mittelfristig wird eine positive Veränderung des Humusgehalts und des C/N-Verhältnisses bewirkt. Hierdurch sinkt die Gefahr von N-Auswaschungen. Stickstoffschübe werden reduziert und folglich konnte während der Reife der Befall an Traubenbotrytis merklich gemindert werden.

Durch das Walzen ist die Schädigung, von in der Begrünung vorkommenden Insekten, v.a. Nützlingen, wesentlich geringer als beim Mulchen. Nicht zuletzt erfordert das Walzen weniger Arbeitsgänge mit niedrigem Energiebedarf und verursacht auch nur einen geringen Verschleiß an Antriebsmaschine und Bearbeitungsgerät.

Bisher unbefriedigend war die schwere Begehrbarkeit der Steillagen nach dem Walzen. Die talseitig geknickten Pflanzenteile führten zu einer der hohen Rutsch- und Unfallgefahr bei der Verrichtung von Handarbeiten. Für dieses Problem konnte jedoch auch 2017 eine Lösung gefunden werden. Durch die Verwendung von Steigeisen aus der Forstwirtschaft, die an geeigneten Schuhen mit wenigen Handgriffen angebracht werden können, sind begrünte Steillagenweinberge sicher begehbar.

Trotz der erwähnten Vorteile ist meines Erachtens das Potential, welches Wildkräuterbegrünungen bei der Reduzierung der Bodenerosion bieten, noch nicht voll ausgeschöpft. Verbesserungen der Walztechnik, bei der Rebholzerkleinerung und die Einbeziehung von besonders trittfesten Pflanzenarten in die Begrünungen stellen weitere Vorteile in Aussicht. / 07.02.2018